

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 39. Montags den 1. April 1822.

Da mit dem heutigen Stücke dieser Zeitung das zweite Quartal derselben für das laufende Jahr 1822 beginnt; ohne Zweifel aber Mehrere noch an der Pränumeration auf dieselbe Theil zu nehmen wünschen: so werden, um diesem Wunsche zu genügen, dieselben eingeladen, sich noch binnen 14 Tagen, nach deren Verlauf die Pränumeration geschlossen werden wird, in der Zeitungs-Expedition gefälligst einzufinden und daselbst gegen Erlegung Eines Rthlr. 7 Sgr. und 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) den Pränumerationsschein für die Monate April, May und Juny 1822 in Empfang zu nehmen. Die Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen. Breslau den 1sten April 1822.

Breslau, den 31. März.

Heute wurde zur Erinnerung der glänzenden Siege der verbündeten Heere im Jahre 1814, und des am 31. März erfolgten Einzuges zu Paris, dieser Tag auf das festlichste begangen. Unter dem Befehle Sr. Excellenz des in Schlesien commandirenden Generals Herrn Grafen von Zieten versammelten sich die hier befindlichen Truppen zu einer großen Parade und der gewöhnlichen militairisch-religiösen Feierlichkeit. Nach Beendigung derselben gaben Se. Excellenz der commandirende General Hr. Graf von Zieten ein großes Diner.

Berlin, vom 28. März.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammer-Gerichts-Referendarius Krausnick zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem hiesigen Stadt-Gerichte zu ernennen geruhet.

Aus dem Oesterreichischen, vom 16. März.

Man spricht viel von der baldigen Ernennung eines Fürst-Erzbischofs in Deutschland, welcher die Rechte eines Fürst-Primas des deutschen Bundes haben sollte. Man glaubt allgemein, der Erzherzog Rudolph, Cardinal-Erzbischof von Ollmütz, wäre dazu bestimmt. (Hamb. Zeit.)

Hamburg, vom 25. März.

Zufolge der Unabhängigkeits-Erklärung von St. Domingo waren, wie man aus Curaçao meldet, vier dortige Schiffe mit spanischen Auswanderern von der festen Küste, besonders Mönchen, wieder zurückgeschickt worden, und es hatte nicht Ein Passagier ans Land treten dürfen. — Während der Anwesenheit des Generals Morales hatte das Volk auf Curaçao densel-

ben mit Steinen angefallen und selbst sein Haus angegriffen, weil es auf die Spanier, wegen Aufbringung so vieler Niederländischen Schiffe, sehr erbittert war. Die bewaffnete Macht mußte den Aufstand stillen.

Paris, vom 20. März.

Am 14ten hat eine Deputation der Pairskammer dem Könige den von ihr angenommenen Gesetz-Entwurf, die periodischen Schriften betreffend, überreicht. Gleich darauf erschien eine Deputation der Deputirtenkammer und überreichte Sr. Majestät den, von der Kammer angenommenen Gesetz-Entwurf, die den Aerzten und den barmherzigen Schwestern bewilligten Pensionen betreffend.

Die in der Sitzung am 15ten mit großer Mehrheit angenommenen Artikel des Budgets lauten: Art. 1. Es wird dem Finanzminister ein Credit von 3 Millionen 418,958 Fr. in Renten zu 5 pCt. consolidirt bewilligt, welche nach dem Cours der letzten 6 Monate à 87 Fr. 74⅗ Cent. berechnet, 60 Millionen betragen. Sie werden zur baaren Zahlung von 60 Mill. des zweiten Fünftheils der Reconnaissancen verwendet. Art. 2. Mittelst des im ersten Artikel bewilligten Credits wird die Ausgabe der consolidirten Schuld und der Amortissements für 1822 auf 228,874,035 Fr. festgesetzt. — Als man den dritten Artikel verhandeln wollte, entfernte sich die ganze linke Seite, und man mußte die Verhandlungen auf den 16ten verschieben. Der Finanzminister und der Siegelbewahrer waren wieder bei dieser Sitzung vom Anfange an gegenwärtig; die übrigen Minister kamen später.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 16ten wurde der dritte Artikel des Budgets über die allgemeinen Ausgaben der Ministerien, welche 669,686,106 Fr. betragen, verhandelt. Die linke Seite verlangte, daß über die 25 Mill. für die Civil-Liste, und über die 9 Millionen für die königl. Familie, gestimmt werde. Der Artikel wurde aber ohne Stimmen-Sammeln angenommen, da gedachte beide Summen, zufolge der Charte, auf die ganze Zeit der Regierung des jetzigen Königes, ein für allemal von der Kammer angenommen sind. — Die von der mit Untersuchung des Budgets beauftragten Commission vorgeschlagene Streichung der 180,000 Fr. für den Präsidenten des Ministeriums, wurde einstimmig angenommen. (Diese Stelle hat aufgehört, seitdem der Vorschlag zum Budget den Kammern vorgelegt worden ist). Man schritt nun zur Beurtheilung der, von der Commission gemachten Vorschläge, betreffend die Ersparnisse bei den Bureaux der verschiedenen Ministerien. Der von ihr in Antrag gebrachte Zusatz-Artikel, den Ministern die Autorisation zu ertheilen, die Hälfte der durch Reductionen alljährlich gemachten Ersparnisse zu Pensionen für Entlassene verwenden zu dürfen, ward, weil es ungerecht sey, Männer, die dem Staate gedient brodlos zu verabschieden, mit bedeutender Stimmen-Mehrheit angenommen. — Als man hierauf zu den Ausgaben des Justiz-Ministeriums kam, verlangte Hr. Rodet, daß das Gehalt des Siegelbewahrers von 150,000 auf 100,000 Fr. herabgesetzt würde. Der General Tarayre wollte ihn sogar bis auf 50,000 Fr. reducirt wissen, und meynte, daß alsdann der Ministerwechsel nicht mehr so häufig seyn werde, weil die jetzige hohe Besoldung ein zu lockender Reiz sey, sich um dergleichen Stellen zu bewerben, und daß alsdann nur die Reichen nach diesen Stellen trachten könnten. Eine Stimme von der Rechten bemerkte dagegen, daß alsdann die Aristokratie des Geldes ihren schönsten Triumph feiern würde. Der Vorschlag wurde mit großer Stimmen-Mehrheit verworfen. Die Minister mischten sich in diesen, sie betreffenden Streit nicht. — Für die Centralverwaltung des Justiz-Ministeriums waren 746,000 Fr. ausgeworfen; die Commission wollte diesen Ansatz um 30,000, Hr. Caumartin gar um 40,000 vermindert wissen. Der Siegelbewahrer zeigte aber, daß seit 1814 die Ausgaben der fraglichen Centralverwaltung um 700,000 Fr., mithin fast um die Hälfte vermindert sey; er selbst habe in der kurzen Zeit seines Ministeriums die nöthigen Einschränkungen gemacht; 30,000 Fr. könnten noch gestrichen werden, ein mehreres aber nicht. — Angenommen. — Für den Staatsrath sind 900,000 Fr. angesetzt. Hierunter befinden sich 265,000 Fr. für die Staats-Minister als Mitglieder des königlichen Geheimen Rathes. Hinsichtlich dieser Summe schlug die Commission eine Verminderung von 65,500 Fr. vor. Herr Etienne und der General Foy schilderten den Gehei-

men Rath als ganz überflüssig, und völlig inactiv. Letzterer behauptete, daß nur die, welche dem Staate wirkliche Dienste leisteten, bezahlt werden müßten. Hr. Dudon warf ihm hiebei die scharfe Frage hin: für welche Dienste er, ein zur Disposition gestellter General, denn seinen Gehalt zöge? Der Siegelbewahrer vertheidigte den Staatsrath, und setzte auseinander, daß die Frage, ob diese Summe bewilligt werden solle, gar nicht mehr aufgeworfen werden könne, weil dem Könige das Recht zustehe, dergleichen Pensionen zu ertheilen. Nur von den für die Zukunft zu bewilligenden Pensionen könne allenfalls hier die Rede seyn. Die Kammer stimmte und bewilligte für den Geheimen Rath 834,500 Fr.

Der Moniteur enthält: 1) unterm 17ten d. das vom Könige bestätigte Journalgesetz, dem sich vom 18ten an die Journale fügen müssen; 2) das wider Hrn. Beranger gesprochene Urtheil vom 8. December v. J. (im Gegensatz mit der neulichen Freisprechung desselben.)

Die Minister suchten den König zu bewegen, den Herzog Decazes nicht vorzulassen. Er gab ihnen zur Antwort: „Ich bedarf eines Mannes, der mir die Wahrheit sage."

Der Unterrichts-Rath hat die Wiedereröffnung der Rechtsschule zum 22sten d. M. beschlossen. Alle Zuhörer sollen Karten haben und es sollen deren nicht mehr als 500 zu jeder Vorlesung ausgegeben werden.

Ein anti-liberales Blatt (der Observateur Neustrien) trägt geradezu auf Ausrottung der bestehenden Institutionen mit Stumpf und Stiel an. Es verlangt, daß alle liberalen Deputirten unter Anklage gestellt werden, und daß die Bank allen liberalen Banquiers den Credit weigere, und sich vor ihnen verschließen möge, weil diese ihre Fonds anwendeten, um Aufruhr anzublasen und die Anstifter desselben zu bezahlen. Es nennt jene Deputirten: „Propheten aller Aufstände in Europa, deren Verbrechen zu Tage lägen." Endlich sagt es von den öffentlichen Schulen: „dort ist es, wo unsere Kinder verdorben würden; aus ihnen allein gingen die Hauptwerkzeuge der Factionisten hervor."

Der Ami de la Religion meldet, daß die schottische Geistlichkeit einen ihrer Bischöfe nach Frankreich geschickt habe, um bei der Regierung die Güter, die sie ehemals in dem Königreiche besaßen und die Klöster und Collegien zurück zu verlangen, in denen man Priester für Schottland bildete.

Dieser Tage sind funfzig (Andere sagen; ein sehr zahlreicher Haufen) Aufrührer in die Stadt Laon eingedrungen, und haben dieselbe mit Geschrei erfüllt. Sie sollen, von verkleideten Offizieren geleitet, die Absicht gehabt haben, Flecken und Dörfer aufzuwiegeln und die Artillerie-Etablissements zu la Fère zu erobern. Sie ließen überall die Sturmglocken läuten, die dreifarbigen Farben erscheinen u. s. w., allein ohne Erfolg Gottlob! Nach dem Journal de Paris hätte die Nationalgarde drei von jenen funfzig festgenommen und die übrigen wären in den Wald geflüchtet.

London, vom 22. März.

Am 15ten d. empfahl der Herzog von Devonshire im Oberhause die Abschaffung des Zehntensystems in Irland als das beste Mittel, den öffentlichen Geist zu beruhigen; auf Veranlassung mehrerer Petitionen deshalb von Zehntenbesitzern selbst, die er (wie auch hernach der Marq. von Landsdown) zu überreichen hatte. Er selbst ist Zehntenbesitzer von zwanzig Kirchspielen. — Graf Liverpool rühmte seine und der Bittsteller große Gesinnung, meynte aber nicht, daß die Zehnten eben Ursache zu der Unzufriedenheit in Irland wären.

Im Ausschusse über die Armeeanschläge am 15ten wurden alle Amendements, die vorkamen, verworfen und die Ministerialanträge genehmigt.

Am 18ten wurde im Unterhause der Bericht des Ausschusses vom 15ten über die Verminderung der Malztaxe eingebracht, nachdem noch viele tadelnde Bemerkungen gefallen waren, über eine Herabsetzung, die bloß den Brauern vortheilen solle, so wie, daß die Aufhebung der Salztaxe besser seyn würde. Es scheint, Hr. Huskisson (von der Ministerialparthei) habe eine Aenderung im Sinne, nach welcher die Brauer, wenn sie den Bierpreis nicht herabsetzen, verhältnißmäßig besteuert werden sollen. Bei der dritten Lesung am 19ten erwartet man noch lebhafte Debatten. — Das Haus ging in einen Subsidien-Ausschuß über die Marine-Anschläge über. Ungeachtet der gemachten Einschränkungen um

mehrere Tausende, die von ministerieller Seite nachgewiesen wurden, trug Hr. Hume auf Verminderung der Commissarien im Proviantamt von sieben auf fünf an, wodurch 1600 Pfd. Sterl. an Gehalten erspart würden, indem das Geschäft, wenn auch selbst, mit dem Vorsitzer, nur viere beibehalten werden sollten, dann besser wie jetzt von statten gehen würde. Es sey unwürdig, 41 wirklich arbeitende Menschen (untere Angestellte) bloß in diesem Amt entlassen zu haben und grade die beizubehalten, die anerkannt in 10 Jahren nichts gethan hätten. Sein Antrag fiel mit 66 gegen 30 Stimmen durch, so wie auch alle folgenden Bemühungen um Einschränkungen fruchtlos blieben und alle vorgetragenen Resolutionen passirten. — Der Kanzler der Schatzkammer trug dann noch in demselben Ausschuß auf Genehmigung einer Summe von 2,700,000 Pfd. St. zum Einkauf der 5 Procent-Stocks von den nicht eingewilligt habenden Inhabern (wobei 100,000 Pfd. Sterl. für Zinsen bis zum Zahlungstage) an, wozu er den Fonds bei der Verhandlung über Wege und Mittel nachweisen wolle. — Genehmigt.

Heute verursachte eine Petition von 826 Einwohnern Newcastle's um Erleichterung des Gefängnisses Hunt's, die Hr. Lambton ins Unterhaus brachte, eine warme Debatte. Es kamen in derselben die Ausdrücke vor: „daß Hunt sich nur gegen die eingestandene und anerkannte Bestechung, die im Parlemente herrsche, gesetzt habe und daß seine große Uebertretung in nichts anderem bestände, als daß er gestrebt habe, das geehrte Haus noch ehrenwerther zu machen." Mit 123 gegen 22 Stimmen ward am Ende beschlossen, diese Petition nicht anzunehmen. Das Haus ging dann wieder in den Ausschuß über die Marine über.

Im Oberhause ist heute die Malzsteuer-Verminderungs-Bill zum zweitenmale verlesen. — Es ist nicht zu übersehen, daß diese Verminderung vor dem Jahre bereits im Ausschusse des Unterhauses mit einer bedeutenden Mehrheit gegen die Minister beschlossen ward, welche Maaßregel aber damals nicht zu Stande kam, wohl aber jetzt freiwillig angeboten worden ist.

Als am 16ten im Kanzlei-Gerichte auf Verbot der Herausgabe einer gewissen Arie in einer Mode-Zeitung angetragen wurde, sagte der Lord-Kanzler: „Wie lange, glaubt man, werde ich mich noch mit diesen winzigen Lieder- und Singesachen abgeben? Ich glaube, man erwartet, ich werde einem Musik- oder Singelehrer wehren, eine junge Lady diese oder jene Arie singen zu lehren. Es ist von einem Spaß die Rede und ich glaube, man wird noch verlangen, daß ich: Cease your funning verbieten soll. Ich wollte doch rathen, sich lieber an den Vice-Kanzler zu wenden, er ist ein viel jüngerer Mann und ich zweifle nicht, er versteht sich auf solche Sachen viel besser als ich."

Der Präsident des Handelsamts hat einer Deputation von Kaufleuten, welche bei ihm angefragt, ob die Einführung einer starken Einfuhrabgabe auf Talg und andere russische Artikel, gegen Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Seife und Lichter, im Werke sey? geantwortet: Man sey so weit entfernt, den Handel mit noch mehreren Beschränkungen belegen zu wollen, daß man vielmehr wünsche, die bestehenden wo möglich zu entfernen.

Die zwölf Tage zur Einzeichnung wider die Reduction der 5 per Cents gingen am 16ten zu Ende. Wie man vernimmt, hatten sich bis 3 Uhr Nachmittags in allen gegen 1500 Personen für etwa 2,600,000 Pfd. St. zur Nichteinwilligung gemeldet. Indeß blieb das Einzeichnungs-Amt noch bis Mitternacht offen, wovon aber — behaupten die Times — geflissentlich keine ordentliche Anzeige gemacht war, damit sich wo möglich nicht mehrere melden möchten, da jedermann 3 Uhr als die Schließungszeit angenommen hatte; daher sich auch nach diesem Glockenschlage keine mehr eingefunden haben. Einige unserer ersten Capitalisten, von denen, die gewöhnlich an Anleihen Theil genommen, sollen der Regierung angeboten haben, jene zur Einlösung erforderliche Summe vorzuschießen, was aber vom Kanzler der Schatzkammer abgelehnt worden sey.

Der Courier versichert, daß Sir B. Bloomfield sich aus dem königl. Dienst mit Genehmhaltung der Regierung und Beweisen der Gnade und Erkenntlichkeit Sr. Majestät zurückziehe.

Der Herzog von Leinster ist der einzige in Irland, der diese Würde besitzt. Sein Wappen führt das Motto: Crom a boo (ich will sengen und brennen.) Unter Heinrichs VII. Regierung erging ein Verbot, jene Worte, so

wie die Worte Butler a Loo und ähnliche auszusprechen, welche sich auf eine damalige Empörung in Irland bezogen.

Zu Cork sind wieder von 27 Gefangenen 3 und zu Limerick von 15 fünf als Whiteboys schuldig befunden worden.

Im vorigen Sommer traf die irländische Grafschaft Majo, auf einer Strecke von vier englischen Quadrat-Meilen, ein Hagelschlag mit der außerordentlichen Merkwürdigkeit, daß man in den Hagelkörnern einen metallischen Kern fand. Professor Pictet, der ein Fragment eines solchen Kernes erhielt, erkannte ihn für dodekaëdrisch-kristallisirten Schwefel-Kies, und bemerkt, daß diese Erscheinung die Ansicht derer bestätigen würde, welche den Ursprung der Aerolithen in der Atmosphäre suchen.

Es soll dem französischen General Berton gelungen seyn, nach Spanien zu entkommen.

(Börsenliste.)

Wir haben Nachrichten aus Pernambuco bis zum 12. Februar und aus Rio-Janeiro bis zum 19. Januar erhalten. In letzterer Hauptstadt war das allgemeine Mißvergnügen über den Beschluß der Cortes, den Kronprinzen zurückzurufen, groß und gefahrdrohend geworden und die Camasa (gesetzgebende Versammlung) war zusammengetreten, um in aller Kürze die dringend gewordnen Maaßregeln zu beschließen. Diese bestanden in der Abfassung eines Memorials an den Prinzen, worin ihm die Gefahr jenes Schrittes ans Herz gelegt und er beschworen wurde, zu bleiben. Zu mehrerer Feierlichkeit begaben sich die Mitglieder in Prozession zu Sr. Königl. Hoheit der sie mit großer Achtung empfing, und nach kurzem Bedenken in ihr Verlangen willigte. Worauf die Stadt drei Nächte nacheinander illuminirt wurde; mitten unter den allgemeinen Freudenerweisungen aber gegen 2000 portugiesische Soldaten aus ihren Quartieren aufbrachen und ein starkes Fort, welches den Königl. Pallast beherrscht, in Besitz nahmen. Sofort bewaffneten sich dagegen die sehr zahlreichen eingebornen Truppen und die Miliz strömte vom Lande von allen Seiten in die Stadt; ein Gefecht schien bevorzustehen. Die portugiesischen Truppen bequemten sich indeß zur Unterhandlung und die Folge war eine Uebereinkunft, daß sie mit Beibehaltung ihrer Waffen auf das jenseitige Ufer der Bai hinübergebracht werden sollten, bis Schiffe zur Hand wären, sie nach Lissabon zu bringen. Die Einschiffung wurde unverzüglich erwartet, bis wohin ein Cordon eingeborner Truppen sie zu Lande einschloß und zwei oder drei Kriegsschiffe ihnen gegenüber lagen. Es desertirten aber täglich viele von ihnen, um als bloße Privatleute in Brasilien zu bleiben. — Noch ehe diese Vorgänge in Pernambuco bekannt geworden, hatte die Lage der Sachen dort eine ähnliche Gestalt angenommen. Schon am 28. Januar wurde in einer Versammlung der Truppen-Chefs, des Clerus und der angesehensten Einwohner beschlossen; die Anwesenheit von portugiesischen Truppen sey unnöthig und sie wären fördersamst nach Europa einzuschiffen. Die Junta sah sich gezwungen, einzuwilligen, die portugiesischen Truppen wurden in Barracken verlegt und es wurden Anstalten zu ihrer Verschiffung gemacht, der nichts, als die Gegenwart eines portugiesischen Kriegsschiffes im Hafen entgegenstand.

Die Nachricht, daß sich die ganze Landenge von Panama für unabhängig erklärt habe, wird aus mehreren Orten bestätigt. (Die neusten Berichte aus Jamaika enthalten nichts davon). Abgeordnete waren nach dem jüngsten Schreiben auf dem Wege, dieses wichtige Ereigniß in amtlicher Form dem Präsidenten von Columbia anzuzeigen. Der Hergang der Sache soll folgender gewesen seyn: General Mourgeon, Gouvernear von Panama, hatte sich von dort, in Vereinigung mit den Spanisch-Quitoschen Beamten, eingeschifft, um Guayaquil anzugreifen. Diese Gelegenheit benutzten die Einwohner der Stadt Panama, den Behörden anzuzeigen, ihr Wille sey, nicht länger unter spanischer Herrschaft zu bleiben. Oberst Fabrega, als stellvertretender Gouverneur zurückgelassen, berief eine Versammlung der Hauptpersonen auf den 20. November, wo man beschloß, daß jeder Bezirk einen Abgeordneten zu senden habe, der die Wünsche des Bezirkes hinsichtlich der einzuführenden Regierungsform ausspräche. Diese Maaßregel ward jedoch nicht verwirklicht, sondern die Bewohner Panama's bewirkten aus eigener Vollmächtigkeit, daß ihre Unabhängigkeit am 28sten November erklärt ward. Zu Porto-Bello geschah das Gleiche den 5. December.

Madrit, vom 8. März.

Se. Majestät haben das Portefeuille des Ueberseeischen, wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Bodega, einstweilen Hrn. Altamira übertragen.

Bis General Romarate (bekanntlich bis jetzt Landeshauptmann zu Cadix an Jauregui's Stelle) zur Uebernahme des See-Ministeriums angekommen seyn wird, hat Hr. Osorio das Portefeuille; begleitete auch Se. Majestät nach Aranjuez.

Die Ernennung des Hrn. Martinez v. la Rosa zum ersten Minister gewinnt den Beifall des Publikums. Er und seine Collegen Moscosa, Bodega, Gareli und Sierra Pambley gehörten zu den gemäßigsten Mitgliedern des vorigen Congresses.

Vorgestern empfing Hr Martinez v. la Rosa zum erstenmale das diplomatische Corps. Er sprach in sehr festem Ton gegen den portugiesischen Geschäftsträger über Usurpation des östlichen Plata-Ufers, so wie gegen den Nuntius über die Verweigerung der Bullen für zwei von Sr. Majestät ernannte Bischöfe. Diese Sache könnte sich wohl, äußerte er, auf eine Weise endigen, welche Se. Heiligkeit nicht erwarten möchte, indem die Regierung den Cortes die Inkraftsetzung gewisser kanonischer Gesetze empfehlen dürfte, unter welchen einst Spanien schon 13 Jahre lang gestanden.

Nach dem Berichte des Finanz-Ministers sind die Ausgaben für das laufende Jahr zu 871,591,643 Realen und die Einnahmen nur zu 664,162,913 Realen veranschlagt.

Die Mitglieder des Congresses haben zum Besten des Staats auf den vierten Theil ihrer Diäten einstimmig Verzicht geleistet.

Die Cortes sind Vorhabens, höchst bedeutende Ersparungen in den Staats-Ausgaben zur Verminderung der Auflagen einzuführen.

Die Cortes haben die dreißig Mitglieder ihres Tribunals ernannt.

Ein Beschluß der vorigen Cortes, welcher einige Feudalrechte aufhob, hatte die Königl. Sanction nicht erhalten und ist nunmehr mit der Königl. Nicht-Genehmigung an den Congreß zurückgekommen. Man erinnert sich, daß seiner Zeit Hr. Martinez v. la Rosa gegen denselben gestimmt.

Die Cortes haben die Wahl des Hrn. Escovedo — der sich in Sevilla so lange der öffentlichen Ordnung entgegensetzte — genehmigt.

Es bestätigt sich, daß es in Aranjuez vor Kurzem zu blutigen Auftritten gekommen war; es ist aber alles beigelegt.

Die Nachrichten von den Unruhen in Catalonien lauten immer bedenklicher. Eine zahlreiche Insurgentenbande ist in Alcanar eingedrungen und hat sich den größten Unordnungen überlassen. Endlich ist sie von den Einwohnern zurückgetrieben worden. Im District San-Carlos wimmelt alles von Rebellen. Es fehlt ihnen weder an Waffen noch an Gelde.

In der Provinz La Mancha giebt es auch blutige Auftritte. Zu Miquelturra gab es Streit zwischen den Einwohnern und einer Abtheilung des Regiments Infante, welche daselbst in Garnison liegt. 300 Bauern vereinigten sich mit den Bürgern und entwaffneten das Regiment (?). Von Ciudad-Real wollten 300 Mann dem Regiment zu Hülfe kommen, 7 — 800 Bewaffnete, Bürger und Bauern, ließen sie aber nicht durch.

Das Regiment Toledo hält noch immer die Citadelle von Pampelona besetzt, und weigert sich standhaft nach Ceuta zu gehen.

Vittoria, vom 7. März.

Vor einigen Tagen ist der Leichnam des Merino auf dem Felde beim Dorfe Quintanar im Gebirge von Burgos gefunden worden. Man vermuthet, daß diejenigen, in deren Behausung er gestorben seyn wird, ihn dahin getragen haben, um sich außer Verantwortlichkeit zu setzen.

Lissabon, vom 28. Februar.

Am 26. Febr. v. J. leistete der König den Eid über die Constitution zu Rio-Janeiro. — Vorgestern feierte unsere Hauptstadt den Jahrestag dieses Ereignisses durch Freudenfeuer und Artillerie-Salven. Die Cortes wünschten Sr. Majestät Glück durch eine Deputation. Der König empfing sie feierlich und beantwortete die Rede des Präsidenten Pinto de França.

Rio de Janeiro, vom 21. December.

Es ist der innigste Wunsch der Brasilianer, den Prinz-Regenten aus dem Grunde im Lande zu behalten, damit er den Planen der portugiesischen Cortes Grenzen setzen könne, welche im Verdacht stehen, die Absicht zu haben, das Land wieder in denselben Zustand zu versetzen,

in welchem es sich vor der Ankunft des Königs befand. Die Brasilianer verlangen aber eine Central-Regierung, an deren Spitze sie einen Prinzen aus dem Hause Braganza zu sehen wünschen; sie wollen eine besondere Finanz-Administration und solche Gesetze haben, welche für sie passen und von ihnen selbst erlassen sind. In jeder andern Hinsicht wünschen sie, daß Brasilien ein mit Portugall vereinigtes Königreich ausmache. Der Prinz befindet sich durch seinen geleisteten Eid in einer sehr critischen Lage.

St. Petersburg, vom 9. März.

Se. Hoheit der Herzog Eugen von Würtemberg, General von der Infanterie, ist hier angekommen.

Man erwartet hier nächstens die Bekanntmachung des neuen Zolltarifs, wodurch wahrscheinlich mehr Umsatz im Handel erfolgen wird, indem sowohl durch die unglaublich starke Einfuhr als den gleichzeitigen, wegen des milden Winters und schwierigen Transports ins Innere verursachten Mangels an Absatz, eine Stockung desselben eingetreten war.

Die russisch-amerikanische Handels-Compagnie, deren Privilegien vom Kaiser kürzlich bestätigt worden sind, zieht jetzt durch ihren ausnehmenden Flor, durch ihre Reichthümer und Besitzungen, und durch das, was sie für die Zukunft zu leisten verspricht, um so mehr alle Blicke auf sich, als sie nach der englisch-ostindischen und holländisch-ostindischen Compagnie wohl die wichtigste in der Welt ist. Sie wurde unter des Kaisers Paul Regierung im Jahr 1797 gestiftet, und besitzt große Comptoire zu Irkutsk, Jakutsk, Ochotsk und Moscau; außerdem Commissionen in Kasan, Tomsk und Kamtschatka. Auf der Nordwest-Küste von Amerka hat sie Etablissements; eben so auf den Baranows-Inseln, Kudjakun und auf der neuen russischen Colonie Roß, im Rumanzowschen Meerbusen. Vor ihrer Existenz hatten blos einzelne Handelshäuser, vom Jahr 1743 an, Niederlagen auf den Aleutischen und Kurilischen Inseln, die sich im Ganzen auf 44 beliefen, jedoch nur im Laufe von 54 Jahren für 6 Millionen 344,000 Rubel Pelzwerk ausführten, wogegen die russisch-amerikanische Compagnie vom Jahr 1797 bis 1818, also in 21 Jahren, von dem nämlichen Handels-Artikel für mehr als 16 Millionen ausführte, und allein an dem chinesischen Grenz-Orte Kiachta an 2½ Millionen für Zoll-Gebühren entrichtete. Die Compagnie ist auf Actien gegründet, wovon beinahe 8000 zu 500 Rubeln ausgegeben wurden, die aber jetzt über 600 Rubel, wegen der lucrativen Dividende, stehen. Auf der nordwestlichen Küste Amerika's ist kürzlich von der Gesellschaft der treffliche See-Hafen Neu-Archangel angelegt, und mehr als 1000 Wilde angrenzender Polarländer sind zur christlichen Religion bekehrt worden. Allein für Errichtung eines Kranken-Hospitals auf der Insel Sitka hat die Gesellschaft 57,000 Rubel deponirt. Der Collegien-Rath Baranow verwaltet das Amt eines Haupt-Directors der Gesellschaft während 24 Jahre.

Odessa, vom 2. März.

Unterm 26. Februar ist folgender Befehl vom Militair-Gouverneur von Cherson, Grafen Langeron, ertheilt:

„Die in Odessa auf allerhöchsten kaiserlichen Befehl zur Organisation des Freyhafens errichtete Committee schreitet zur Erfüllung der in dem Rapport Sr. Excell. des Herrn Finanz-Ministers vorgeschriebenen und von Sr. kaiserl. Majestät am 1. Juny 1821 bestätigten Verfügungen, und verordnet, daß allen denen, die im Bezirk des Freyhafens Handel treiben, bekannt gemacht werde, daß sie kraft des 14ten Artikels des gedachten Rapports, bis zum 1. März des laufenden Jahrs, eidlich der Committee das Quantum ausländischer Waaren anzuzeigen haben, welche sich bei ihnen seit Eröffnung des Freyhafens befinden, und daß sie genau angeben, ob diese Waaren in Buden, Magazinen oder in der Quarantaine sind. Diejenigen, welche zu dem bestimmten Termine diese Anzeige nicht gemacht haben, müssen gewärtig seyn, daß die Waaren von der Polizei confiscirt werden.“

Moskau, vom 2. März.

Die nach dem Brande restaurirte hiesige Universität besteht aus vier Fakultäten, hat jetzt 31 Professoren, 12 Adjuncten, mehrere Doctoren und Magister; aber kaum 200 Studenten. Der Etat ist zu 150,000 Rubeln angesetzt.

Hier zeigt man jetzt Liebhabern einen außerordentlich theuren englischen Hengst von

seltner Schönheit, braun von Farbe; er heißt Bourbon. Hr. Thomas Kerbi sandte ihn vor Kurzem aus England mit seinem Sohne hierher. Seiner Versicherung zufolge, hat er ihn vom Lord Kavendish für 1300 Guineen, nach russischem Papiergelde 35,000 Rubel, die Reisekosten ausgenommen, gekauft; zugleich betheuert Hr. Kerbi, Bourbon stamme aus dem Gemische der besten englisch-arabischen Race und zeigt auf Verlangen sein ganzes Geschlechts-Register. So viel ist gewiß, Moscau besaß noch nie ein Pferd von dieser Schönheit und von diesem hohen Preise. Während sechs Jahre war es auf allen Wettrennen in Newmarket und errang dort immer die ersten Preise. Dadurch hat es seinem Herrn 6110 Guineen, nach unserm Gelde 162,000 Rubel eingebracht.

Riga, vom 11. März.

Hier ist kürzlich ein Ankauf von 20,000 Schiffpfd. Flachs und Hanf für die englische Marine geschehen, und die französische hat Lieferungs-Contracte auf Bauholz von verschiedenen Maaßen abschließen lassen, welches im Laufe des Sommers nach Frankreich verschifft werden soll.

Neapel, vom 1. März.

Das Budget der Ausgaben für das laufende Jahr ist auf 48,134,411 Ducati 14 Grani, das der Einkünfte auf 37,775,401 Ducati 41 Gr. angesetzt. Es ergiebt sich demnach ein Defizit von 10,494,009 Ducati 73 Gr.

Der Aufstand zu Calvello und Laurenzana, in der Basilicata, scheint noch nicht ganz beigelegt zu seyn, weil das Gerücht geht, man wolle 800 Mann Oesterreicher hinsenden. So viel man von dem Plane der Aufrührer erfahren kann, so scheinen sie eine Bewegung wie die von Monteforte bezweckt zu haben; sie sollen unter sich übereingekommen seyn, Jene der Ihrigen, die der Gerechtigkeit in die Hände fielen, entweder gewaltsam zu befreien, oder umzubringen, wenn sie verdächtig wären, daß sie ihre Plane verrathen könnten. So erklärt man sich wenigstens, warum sie aus dem Gefängnisse von Laurenzana blos den Lorenzo Juda, aus dem von Calvello den Frate Luigi, die beide zu ihrem Complotte gehörten, befreiten, den Paolo di Grazia hingegen, der auch ein Theilnehmer gewesen zu seyn schien, erstachen. Der König setzte, als er diese Vorgänge erfuhr, die Syndiker der beiden Gemeinden ab, ernannte den General v. Roth zum Militair-Commandanten daselbst, und ordnete die Entwaffnung sämmtlicher Einwohner und ein Kriegs-Gericht an, dessen Urtheile in 24 Stunden vollzogen werden sollen.

Aus Italien, vom 13. März.

Die königl. sardinische Rechenkammer hat durch Edict bekannt gemacht, daß die Münzstätten von Turin und Genua Gold- und Silbermünzen patentmäßig ausprägen werden, deren Art, Gewicht, innerer Gehalt etc. ganz den Verordnungen vom 4. December 1820 entsprechen werden. Alle Münzen tragen das Bildniß Sr. Maj., die Goldmünzen zur linken, die Silbermünzen zur rechten Seite gewendet.

Die Prozesse gegen die Theilnehmer an der im verflossenen Jahre im Königreiche Sardinien ausgebrochenen Rebellion dauern fort. Durch Urtheil vom 31. Januar wurden zum Tode verurtheilt der Advocat Malinverno und der Pfarrer de Ambrosiis. Gegen den ersten, der flüchtig gegangen ist, wurde das Urtheil in effigie vollzogen; die gegen letztern ausgesprochene Todesstrafe wurde durch königliches Decret vom 8ten Februar in lebenslängliches Gefängniß verwandelt.

Das geistliche Personal in Rom selbst besteht aus 19 Kardinälen, 27 Bischöfen, 1450 Priestern, 1532 Mönchen, 1464 Nonnen und 332 Seminaristen und Scholaren. Die Bevölkerung von Rom mit Ausschluß der Juden betrug im vergangenen Jahr 146,000 Seelen, welche 34,650 Familien bildeten. Geboren wurden 4756, begraben 5415 Individuen, und getraut 1265 Paare.

Am 25sten v. M. schien die Eruption des Vesuvs fast ganz nachgelassen zu haben; allein am 26sten ließ sich abermals ein donnerähnliches Getöse hören, und eine hohe und dicke Rauchsäule verhüllte den ganzen Himmel von der Südseite. Am 28sten hatte die Eruption aufgehört; die Lawa stockte, und ein Aschenregen von violetter Farbe fiel, verbreitet vom Wind, auf die Gefilde von Portici und Torre del Greco; auch dieser nahm mit Tagesanbruch ein Ende.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 1. April 1822.)

Palermo, vom 18. Februar.

Den unverdächtigen Bürgern von gutem Rufe werden jetzt die Gewehre wieder zurückgestellt. Davon sind jedoch die Gerber und Metzger ausgenommen.

Gibraltar, vom 7. Februar.

(Aus einem Schreiben des königl. schwed. norw. Viceconsuls Hrn. Grabert af Hemsö an das königl. Convoi-Commissariat.)

Von Tanger habe ich zuletzt die erfreuliche Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Marocco für den Augenblick nicht seinen grimmigen Zorn über die schwed. und norw. Nationen ausgegossen hat, und daß keine Feindseligkeiten zu befahren sind. Der Consulat-Dolmetscher hat sogar Befehl erhalten, die Flaggen auf dem Consulathause aufzuhissen, und den Geschäften in meiner Abwesenheit vorzustehen, welches der Sicherheit der Schiffarth wegen sehr vortheilhaft ist. — Gleich nach meiner Abreise stellte sich der Kajd mit dem Befehl des Kaisers ein, daß nichts weiter aus dem Consulathause, außer auf mein ausdrückliches Verlangen, fortgeschafft werden und daß der jüdische Dolmetscher mit seinem Kopfe für alles verantwortlich seyn solle. Besonders durfte nichts nach dem von mir gemietheten maurischen Hause geschafft werden.

Nach zehntägigem Gefängniß und Erlegung einer gewissen Summe Geldes als Buße, ist der Thaleb des Consulats auf freie Füße gesetzt worden; jedoch mit dem Befehle, nicht mehr für irgend einen Consul zu schreiben.

Corfu, vom 12. Februar.

Man beschäftiget sich gegenwärtig mit einem Plane zu regelmäßigen Verschanzungen von Cephalonia, Zante, Ithaka und Cerigo.

Bei einem Kaufmanne zu Sta. Maura soll man eine Menge griechischer Flaggen und Proclamationen gefunden haben.

Aus Cephalonien, vom 1. Febr.

Die Geschäfte sind hier in der größten Stokkung. Die russische Flagge, welche einige unserer Kauffahrteischiffe und fast alle im Archipelagus zu Hause gehörenden deckte, ist aus dem Mittelmeer verschwunden und dürfte vor der endlichen Entscheidung über den großen Streit nicht wieder erscheinen. Es sind keine russische Consuln mehr in ottomannischen Häfen, wo niemand unter russischer Flagge zu erscheinen wagt und der Handel nach dem schwarzen Meere hat gleichsam nur noch verstohlen durch Neutrale, nämlich außer den Engländern, durch Franzosen, Oesterreicher (hauptsächlich), Neapolitaner u. s. w. Statt.

Algier, vom 25. Januar.

Die Unruhen in den türkischen Provinzen haben sich noch nicht bis hieher erstreckt. Hier herrscht eine vollkommene Ruhe. Glücklicherweise giebt es hier keine Griechen, keine christlichen Rajahs oder Unterthanen, welche ein Gegenstand der Erbitterung der Türken werden konnten; und die Entlegenheit Algiers scheint dazu beizutragen, daß dieser Staat, wenigstens nicht unmittelbar, von den Feinden bedroht werden könne, von welchen der Sultan auf so vielen Seiten umgeben ist.

Die algierische Kaperflotte ist seit September-Monat in See, und in Vereinigung mit der türkischen neulich nach den Dardanellen zurückgekehrt; sie wird vermuthlich, so lange der Krieg dauert, nicht hieher zurückkehren. Die Verhältnisse des Deys zu den europäischen Mächten sind überall friedlich.

Im Verlaufe des letzten Jahres haben folgende Handelsfahrzeuge den Hafen von Algier besucht: 7 englische, 7 französische, 8 unter maurischen und türkischen Flaggen, ein neapolitanisches, 2 russische, 10 sardinische, 2 toscanische, 3 österreichische und 6 schwedische.

Türkei und Griechenland.

Krieg!

Paris, vom 17. März.

Niemand zweifelt hier mehr an dem Kriege zwischen Rußland und der Türkey. Selbst der Londoner Courier, das am Besten unterrichtete europäische Journal, enthielt in diesem Sinn einen Artikel, den eine außerordentliche Depesche

veranlaßte. Da indeß fast zugleich ein Courier vom Hause Rothschild zu London eintraf, der entgegengesetzte Nachrichten brachte, so gebrauchte man einige Scheinmittel, um noch eine Sache, worüber man jetzt volle Gewißheit haben will, in Zweifel zu lassen. Zwischen Frankreich, Oesterreich und England besteht (wie bereits gemeldet) ein Bündniß; dieser wichtige Gegenstand beschäftigt wenigstens alle Pariser Gesellschaften. (Nürnb. Zeit.)

London, vom 22. März.

Die gestern aus Constantinopel eingegangenen Nachrichten sind schon weniger friedlich wie die früheren. Der brittische General-Consul meldet unterm 11. Februar, daß der englische und der österreichsche Gesandte eine Audienz beim Großherrn verlangt hätten, die aber von Tage zu Tage ausgesetzt blieb. (Börsenl.)

Frankfurt, vom 19. März.

Seit einigen Tagen fangen die Nachrichten von der Wahrscheinlichkeit des nahen Ausbruchs eines Kriegs im Osten Europas wieder von neuem an auf hiesigem Platze überhand zu nehmen. Der Handelsstand will von verschiedenen Seiten Kunde erhalten haben, daß es mit der Erhaltung des Friedenszustandes sehr zweifelhaft aussieht, wenn gleich über die Gewißheit eines zu erwartenden Kriegs sich noch nichts sicher bestimmen lasse. Selbst die neuesten Briefe aus Wien, die bisher stets mit Versicherungen, daß an keinen Krieg zu denken seyn dürfte, angefüllt waren, stellen die Frage über Krieg und Frieden dermal noch etwas problematisch und diese Briefe sind gerade nicht von Contremineurs geschrieben. In der That sind hier Nachrichten aus Polen und Rußland, die nichts weniger als friedlich lauten; in Warschau vornehmlich scheint man kaum mehr an dem Kriege zu zweifeln. Der den 22. Febr. von St. Petersburg abgereiste und den 6. März in Wien eingetroffene, mit einer außerordentlichen Mission seines Hofes beauftragte kaiserl. russische geheime Rath General v. Tatitschef ist der nämliche Diplomat, der lange Zeit hindurch den Gesandtschaftsposten in Madrit bei dem Könige Ferdinand bekleidete und vor dem Ausbruche der Revolution im Jahre 1820 am spanischen Hofe bekanntlich einen sehr großen Einfluß ausübte. Seine diplomatische Gewandtheit ist längst anerkannt, und der Umstand, daß die Wahl des Kaisers Alexander bei der Sendung an den kaiserl. österreichischen Hof auf Hrn. v. Tatitschef gefallen, läßt vermuthen, daß Unterhandlungen von äußerster Wichtigkeit im Werke seyen.

Von der russischen Grenze, vom 6. März.

Es scheint nach Allem, daß unsere Politiker die Idee einer bewaffneten Neutralität nicht entsprechend finden, sondern einer freien, aber bestimmten Erklärung für oder wider den Vorzug geben. Man will dabei bemerkt haben, daß der Drang der Umstände große Eile nöthig macht, und also die bisherigen Temporisationsmittel nicht mehr anwendbar sind. Wie dem aber auch seyn möge, gewiß ist, daß, nach der Berechnung aller nur möglichen Fälle, Griechenlands Freiheit erobert werden wird. Es heißt nunmehr, daß eine projectirte Tripel-Allianz, zu Gunsten der Pforte, nicht zu Stande gekommen ist. (Nürnb. Zeit.)

Von der Donau, vom 15. März.

Man glaubt in der Persönlichkeit eines vornehmen ausländischen diplomatischen Ober-Agenten die Gewißheit höchst energischer Entschließungen zu sehen. — Die Türken sollen entschlossen seyn, die Moldau und Wallachey aufs Hartnäckigste zu vertheidigen. — Es geht das Gerücht von großen Anerbietungen, die als Gegenstände der Compensation vorgeschlagen worden sind.

Für den Frieden hat sich diesmal nicht eine Stimme vernehmen lassen.

Ueber die Angelegenheiten der Griechen sind folgende Berichte eingegangen:

Triest, vom 13. März.

Gestern und heute liefen mehrere Schiffe aus Corfu und Zante in unserm Hafen ein. Wir erhalten durch sie Briefe aus Corfu bis zum 7. März. Nach diesen Briefen, deren Inhalt wir freilich nicht verbürgen können, ist die türkische Flotte bei Patrasso von den griechischen Schiffen eingeholt, und in den Meerbusen von Lepanto getrieben worden. Die Griechen sollen dabei 17 Schiffe erobert haben. Zugleich wurden die türkischen Truppen, welche bei Patrasso ans Land gestiegen waren, bei ihrem Vorrücken von dem durch den Senat aufgerufenen allgemeinen Landsturm größten-

theils zusammengehauen, und der Rest flüchtete sich nach Patrasso. Das Detail über diese Ereignisse soll erst folgen; indessen wird versichert, daß die türkische Expedition gegen Morea für dieses Jahr abermals vereitelt sey. Die Griechen haben ihre Herrschaft im Archipelagus für geraume Zeit gegründet. Der Rest der türkischen Flotte ist von Patrasso vertrieben, und im Meerbusen von Lepanto eng blokirt. Das Seetreffen soll vom 1ten bis zum 5. März gedauert haben; selbst die Nacht vom 3. bis zum 4. März wurde von den unermüdeten Hellenen benutzt. (Nürnb. Zeit.)

Von den türkischen Grenzen, vom 20. Februar.

Ein Brief aus Salonichi benachrichtigt: Macedonien hat sich gänzlich beruhigt und die Pforte als höchste Macht anerkannt. Die bewaffneten Haufen, welche zur Zeit der letzten Empörung an den Grenzen herumstreiften, haben sich zum Theil nach Thessalien und Livadien, wo sich das griechische Corps bedeutend verstärkte, begeben. In Salonichi selbst herrscht die größte Ruhe. Bei Kassandra stehen gegen 4000 Türken marschfertig. Die Griechen an den angelegenen Inseln drohen mit Landungen. Auf dem Berge Santo (Athos) sieht man keinen Türken, da der Pascha von Salonichi den dortigen Klöstern Schutz giebt. Ein Theil von Kassandra ist verbrannt, der andere Theil der Stadt geplündert worden. Es sind jetzt kaum 900 Einwohner da.

Vermischte Nachrichten.

Die von Grund auf neuerbaute evangelische Kirche in Sandewalde bei Herrnstadt verdankt dem Chef der Königl. Preuß. Justiz, wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Minister Herrn v. Kircheisen Excellenz, einen schönen Altar-Aufsatz von Gußeisen, bestehend aus einem Crucifix mit einer vergoldeten tabula votiva, zwei Altarleuchtern, einer Oblatenschachtel, einem Teller und einem Kelch, wodurch der würdige Wohlthäter zugleich das Andenken seines hochverehrten Schwiegervaters, des dort verstorbenen Krieges-Raths Herrn v. Fischer, als ehemaligen Patrons dieser Kirche, hat ehren wollen.

Die Gazette de France enthält folgenden Auszug eines Privatschreibens aus Madrit vom 4. März: „Leute, die den Gang der Ereignisse mit Besonnenheit beobachten und unpartheiische Blicke in die Zukunft werfen, glauben in den ersten Sitzungen der Cortes vom 2ten und 3ten d. M. die Bildung zweier scharf von einander geschiedenen Partheien bemerkt zu haben, die man, wie im französischen National-Convente, mit dem Namen der Ebene und des Berges bezeichnen könnte. Letzterer scheint ein furchtbares Uebergewicht zu haben, und wenn es der executiven Macht (denn vom Königthum ist bei uns keine Rede mehr) nicht mit Hülfe der Mehrzahl der Nation gelingt, die weitern Plane der Exaltirten zu vereiteln, so haben wir schreckliche Unglücksfälle zu erwarten.“

Der kürzlich mit einem eignen Schiff aus Corfu in Ancona gewesene Graf Capodistrias ist der zweite von den vier Brüdern des kaiserlich-russischen Staatsministers dieses Namens.

Der Professor Freudenreich, früher zu Bonn, ist nach Rom gegangen und daselbst mit dem als Schriftsteller bekannten Christian Brentano in das Collegium der Propaganda getreten.

Bei dem furchtbaren Sturme der Griechen auf Napoli di Malvasia blieb der Hauptmann Lessing, dem ein Schenkel zerschmettert ward.

Die Summe der gegenwärtig in Polen zur Unterstützung der griechischen und moldauischen Familien gesammelten Beiträge betragen 51,607 polnische Gulden und 14 Gr.

Einer Nachricht aus Warschau zufolge, hat ein gewisser Hausen, ein Kurländer, ein neues Instrument von entschiedenen Vorzügen und seltener Schönheit erfunden, das er Olympikon nennt. Es vereinigt die Töne der Geige, der Bratsche, des Violoncelles und des Contrabasses, und wer das Pianoforte spielt, spielt auch dies Instrument.

Erst in diesem Jahre fängt man in Spanien an, eigene Postwagen von der Hauptstadt nach dem Innern Spaniens zu errichten. Bisher bestand nur eine einzige Deligencia correo auf der Straße von Frankreich nach

Madrit. Seit Anfang dieses Jahres gehen nun auch nach Sevilla, Toledo 2c. eigene Postkutschen, die Bänke der Länge nach, für 10 Personen eingerichtet und mit 6 Maulthieren bespannt, sind, neben welchen der Mozo (Postillon) gewöhnlich in vollem Trabe herläuft. Es ist interessant die ersten Pulsschläge des erwachenden innern Verkehrs zu bemerken.

Lucian Buonaparte, Fürst von Canino, der unter einem angenommenen italienischen Baronen-Namen von Mustgnano, zu Frankfurt a. M. aus Italien eintraf, um sich in Gesellschaft seines Sohnes nach Brüssel zu begeben, brachte auf seiner Durchreise einen Tag in Frankfurt a. M. zu. Auf der Reise sowohl als zu Frankfurt sollen ihm mehrere ausgezeichnete Kunstgegenstände zum Kauf angeboten worden seyn. Eine Vermählung seines Sohnes mit einer Tochter seines ältern Bruders Joseph Buonaparte ist schon seit lange her im Werke gewesen; Umstände hatten indessen die Ausführung bisher verzögert. Wie es heißt, hatte der Graf von Survillers (Joseph Buonaparte), der seinen bleibenden zukünftigen Wohnsitz in Nord-Amerika genommen, alle Glieder der Buonaparteschen Familie eingeladen, Europa zu verlassen und ihre Tage bei ihm in den vereinigten Staaten zu beschließen. Allein dieser Einladung hatte Keiner seiner Familie bisher Folge leisten können, weil, so lange Napoleon auf St. Helena sich noch am Leben befand, die europäischen Kabinette Bedenklichkeiten hatten, seiner Familie die Auswanderung nach der neuen Welt zu gestatten. Namentlich wurde, wie man sich noch aus öffentlichen Blättern erinnern wird, Lucian Buonaparte, der in Rom residirte, vom päpstlichen Hofe die Erlaubniß verweigert, seinen Sohn zum Behuf seiner bessern Erziehung und Ausbildung nach Amerika zu führen. Dagegen war von Seite der europäischen Politik, selbst bei Lebzeiten Napoleons, der Abreise der Gräfin Survillers und ihrer beiden Töchter aus Europa auf keine Weise irgend ein Hinderniß in den Weg gelegt worden, indem es in der Natur der Sache lag und im Rechte begründet war, daß der Gatte und Vater verlangen konnte, daß Gattin und Kinder ihm folgten. Die Gräfin aber stets die Hoffnung nährend, daß es ihr demnächst gestattet werden dürfte, nach Frankreich, ihrem Vaterlande, zurückzukehren, wo sich ihre Verwandten befanden, hatte sich stets geweigert, der Aufforderung ihres Gemahls Genüge zu leisten und Kränklichkeit vorgeschützt, die sie verhindere, eine so lange Seereise zu unternehmen. Joseph Buonaparte, der mehrere Jahre lang die Aufforderung an seine Gattin, mit ihren Töchtern sich nach den vereinigten Staaten von Nordamerika einzuschiffen, vergeblich wiederholt hatte, bestand endlich mit Ernst und Nachdruck auf die Abreise, und als die Gräfin sich dessen ungeachtet nicht dazu entschließen wollte, suchte er sie dadurch dazu zu bringen, daß er ihr die ihr ausgeworfene Apanage entzog. Die Gräfin soll sogar in der letzten Zeit genöthigt gewesen seyn, um sich die zu ihrem Unterhalt erforderlichen Fonds zu verschaffen, ihren reichen Juwelenschatz in Versatz zu geben; aber bei ihrer Schwester, der Königin von Schweden und Norwegen, die glücklicher Weise sich in ihrer Nähe befand, die nöthige Unterstützung zur Bestreitung ihrer Ausgaben gefunden haben. Wie man vernimmt, will nun Joseph Buonaparte nicht ferner darauf bestehen, daß seine Gattin ihm nach der neuen Welt folge; dagegen aber hat er darauf beharrt, daß seine beiden Töchter, die sich bisher bei der Mutter befanden, zu ihm nach Amerika kommen. Die jüngere ist auch bereits zu dieser Bestimmung von Brüssel abgereist, und glücklich bei ihrem Vater angekommen. Die ältere wird sich gegenwärtig mit dem Sohne Lucian Buonaparte's vermählen und sich alsdann ebenfalls in Begleitung ihres Gatten zu Joseph Buonaparte begeben. Wie man hört, findet die Abreise des Sohnes Lucian Buonapartes nach Amerika, die früherhin allerlei Bedenklichkeiten bei den europäischen Höfen unterworfen gewesen war, dermal nach dem Tode des gefürchteten Mannes auf St. Helena keinen weitern Anstand.

Ein junges Frauenzimmer in Erfurt bekam unlängst am Halse einen Ring von eiternden Knötchen, die ihm ein solches Brennen und so manche andere Unannehmlichkeiten verursachten, daß es ärztlicher Hülfe bedurfte, um des Uebels wieder los zu werden. Nach langem

Ausfragen des Arztes über die Ursache dieser auffallenden Erscheinung bei dem übrigens frischen und kräftigen Mädchen, ergab es sich, daß die Knötchen von einer Haarkette entstanden waren, welche das Frauenzimmer seit einigen Wochen getragen, zufällig aber in der letzten Zeit wieder abgelegt hatte. Zu dergleichen Galanterie-Arbeiten von Menschenhaaren liefern Todtenbahren und Lazarethe oft Beiträge von Verstorbenen und Kranken, die an den abscheulichsten Uebeln litten, und daher kann dieser Vorfall vielleicht Manchem zur Veranlassung dienen, beim Ankaufe solcher Haarwaaren möglichst vorsichtig zu seyn, und dabei vorzüglich den Geruchsinn mit zu Hülfe zu nehmen.

Vor einigen Wochen ereignete sich in Kirchenkirnberg, einer Gemeinde des Ober-Amts Welzheim, der traurige Fall des Begrabens eines Scheintodten. Ein Mann, 40 Jahre alt, der ein Jahr an der Auszehrung krank lag, wurde am dritten Tage nach seinem scheinbaren Hinscheiden beerdigt. — Der Akt der Beerdigung war kaum beendigt, und der Todtengräber eben mit der Ausfüllung des Grabes beschäftigt, als sich ein Pochen in dem Sarge vernehmen ließ. — Der Todtengräber rief einige in der Nähe gestandene Männer herbei, welche ebenfalls dies Pochen deutlich vernahmen. Er fing nun mit diesen Männern an, das Grab wieder aufzugraben. Es währte aber, da das Grab beinahe schon ganz aufgefüllt war, und gleichzeitig nur zwei Männer im Grabe arbeiten konnten, volle ¾ Stunden, bis der Sarg geöffnet werden konnte. Das Pochen im Sarge wurde längst nicht mehr vernommen. — Bei der Oeffnung des Sarges fand sich kein Leben mehr. Der Kopf des Leichnams, der mit dem Gesichte nach oben in den Sarg gelegt war, lag auf dem linken Ohr; die Hände, die auf die Brust gefaltet lagen, waren über die Schenkel ausgestreckt, und offen. Der Körper war ganz biegsam, und unter den Achseln warm. — Alle Belebungs-Versuche, die unternommen wurden, waren vergeblich, und so wurde der Leichnam am folgenden Tage von neuem beerdigt.

Heute früh 7 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an Altersschwäche unser geliebter Gatte und Vater, der Königl. Preuß. Justiz-Commissarius Herr Christoph Florian Liebich hierselbst, in einem Alter von 73 Jahren 8 Monaten. Wir unterlassen nicht diesen uns treffenden Todesfall unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Falkenberg den 27. März 1822.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
Rosalia Wittwe Liebich geb. Czerny.
Friedrich Jochmann, } Schwiegersöhne
Carl Felix, } des Verstorbenen.

Theater.

Montag den 1. April: Adler, Fisch und Bär.
Dienstag den 2ten: Zum erstenmal: Die Bürgschaft. Oper in 2 Akten, nach Schillers Ballade bearbeitet. Musik von August Mayer, Sänger beim königl. Hoftheater in Dresden.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 30. März 1822.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	145	—
Hamburg . - Bco. .	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	152$\frac{1}{3}$	152
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	—	7. [illegible]
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	104$\frac{1}{2}$	—
Augsburg	2 M.	104$\frac{2}{3}$	—
Wien in W. W. . . .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	105$\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 M.	104$\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	99$\frac{2}{3}$	—
Ditto	2 M.	99	—
Holländische Rand-Ducaten . .		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichsd'or		15$\frac{1}{4}$	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175$\frac{1}{4}$	175[illegible]
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		2$\frac{1}{2}$	—
Ditto - 500 - . .		2$\frac{3}{4}$	—
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		106	—
Banco-Obligationen		83	—
Churmärk. Obligationen . . .		64$\frac{1}{3}$	—
Dantz. Stadt-Obligations . . .		32$\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuld-Scheine		71	70[illegible]
Lieferungs-Scheine		—	86[illegible]
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42	—

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Schriften des heiligen Bernhards; übersetzt von J. P. Silbert. 2r Bd. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Theophrast's Naturgeschichte der Gewächse. Uebersetzt und erläutert von K. Sprengel. 1r Theil. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wilmsen, F. P., Hersiliens Lebensmorgen oder Jugendgeschichte eines geprüften und frommen Mädchens. 2te verbesserte Auflage. 8. Berlin. Geheftet 1 Rthlr.

Hempel, G. C. L., der einträgliche Baumgarten im Hofe; oder die Kunst, wie Gutsherren, Pfarrer und Bauern ihre Wirthschaftshöfe zu einem gewinnreichen Obstbau benutzen können. 8. Leipzig. Geheftet 25 Sgr.

Nouveaux livres français.

Contes, nouveaux, & conseils à mes enfans, à l'usage de l'adolescence, faisant suite aux contes & conseils à mes jeunes enfans. in-12. Paris. br. 1 Rthlr. 8 Gr.

Examen critique des considérations de Madame la Baronne de Staël, sur les principaux évènemens de la révolution française, avec des observations sur les dix ans d'exil du même auteur & sur Napoléon Bonaparte. Par J. Ch. Bailleul. Seconde édition. 2 vol. in-8. Paris. br. 5 Rthlr. 8 Gr.

Histoire de Philippe II, Roi d'Espagne. Par Alexis Dumesnil. in-8. Paris. broché 2 Rthlr. 12 Gr.

Pirate, le, par Walter Scott. Traduit de l'anglais, par le traducteur de Walter Scott. 4 vol. in-12. Paris. br. 4 Rthlr. 8 Gr.

Renégat, le, par Mr. le Vicomte d'Arlincourt. Seconde édition. 2 vol. in-12. Londres. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Théâtre, nouveau, à l'usage des colléges & des pensions. Par J. M. Richard. 2 vol. in-12. Paris. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 30. März 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. = D'.	— 1 Rthlr. 24 Sgr. 1 D'.	— 1 Rthlr. 14 Sgr. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 D'.	— 1 Rthlr. 1 Sgr. 8 D'.	— = Rthlr. 28 Sgr. 10 D'.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. 6 D'.	— = Rthlr. 24 Sgr. 11 D'.	— = Rthlr. 23 Sgr. 5 D'.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 10 D'.	— = Rthlr. 15 Sgr. 8 D'.	— = Rthlr. 14 Sgr. 6 D'.

(Konzert-Anzeige.) Durch den gütigen Beifall, womit mein am 25sten d. M. gegebenes Konzert ist beehrt worden, und den von vielen Musikfreunden lebhaft geäußerten Wunsch, mich noch einmal zu hören, außerordentlich geschmeichelt, werde ich die Ehre haben, heute Montag den 1. April 1822 Abends 7 Uhr eine „Musikalische Abend-Unterhaltung" im Redouten-Saale zu geben. Der Anschlagszettel wird das Nähere anzeigen. Einlaß-Karten zu 16 Gr. sind in den Musik-Handlungen der Herren Leuckart und Förster zu haben.

A. B. Fürstenau, Erster Flötist der Königl. Sächsischen Kapelle.

(Die Schöpfung.) Die Schöpfung von Haydn wird künftigen Gründonnerstag den 4ten April, in der Aula, Abends um 7 Uhr von mir aufgeführt. Indem ich mir die Ehre gebe, dieses ganz ergebenst anzuzeigen, schmeichle ich mir, wie sonst, mit der Theilnahme aller hochverehrten Freunde der Tonkunst. Breslau den 30. März 1822.

Schnabel, Kapellmeister am Dom.

(Oratorium.) Einem hohen Adel und allen Verehrern der religiösen Musik zeigt Unterzeichneter unterthänigst und gehorsamst an, daß auf den Charfreitag Abends von halb 7 Uhr

bis um halb 9 Uhr das Oratorium von Graun „Der Tod Jesu" in dem Musik-Saale der hiesigen Königlichen Universität aufgeführt werden wird. Bei den Kaufleuten Herren Strempel und Zipffel an der Grünen-Röhre-Seite, wie auch in meiner Amtswohnung und an der Casse, sind Billets in den Saal für 12 Gr. Crt. und aufs Chor für 8 Gr. Crt. zu bekommen. Das Nähere werden die Anschlags-Zettel bestimmen. Breslau, im März 1822.
C. G. Herrmann, Cantor an der St. Elisabet-Kirche.

(Vorlesungen.) Wir sind veranlaßt, bekannt zu machen, daß unsere Vorlesungen über Institutionen und Rechtsgeschichte, so wie über die Pandekten mit Bestimmtheit den 17ten April ihren Anfang nehmen werden. Breslau den 29. März 1822.
Förster. Unterholzner.

(Herzlichen Dank) bringt die durch Brand verunglückte Müller-Wittwe Liebich aus Lissa dem Schullehrer Herrn Schwarz und der Gemeinde Marschwitz für die wohlthätige Sammlung von 3 Rthlr. 29 Sgr. Nom. Münze und 8 Metzen alt Maaß Korn, welches Letztere der Gerichts-Scholz Zingler noch außer dem Geld-Beitrage gab; so wie dem Weber Franke daselbst, für die Unterstützung von 1 Rthlr. Cour., gezeichnet B. A. B., welcher ich so glücklich war beide Posten bestimmungsmäßig zuzutheilen, und hiermit auch von meiner Seite denen edlen Gebern meinen Dank zu zollen. Rathen den 30. März 1822. Bayer.

(Gräserey-Verpachtung.) Zur diesjährigen Verpachtung der hiesigen Bürgerwerder-Gräserey, für Königliche Rechnung, ist auf Mittwoch den 3ten April d. J. ein Bietungs-Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige Vormittags um 10 Uhr in dem Commandantur-Büreau auf der Catharinen-Gasse sich einzufinden haben. Die Bedingungen sollen zugleich in gedachtem Termin bekannt gemacht werden. Breslau den 24. März 1822.
Königliche Commandantur. v. Schuler gen. v. Senden.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden, auf den Antrag der verehelichten Major von Cave, Elisabeth Friederike gebornen von Loos, und der verwittweten Doctor Kretschmer, Sophie Elisabeth gebornen von Loos, deren im Jahre 1766 zu Neisse geborner Bruder Carl Wenzel von Loos, in seinem 20sten Jahre Offizier im ehemaligen Husaren-Regiment Alt-Waldeck und seit dem Jahre 1799 abwesend, und dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Fuhrmann auf den 28sten August 1822 Vormittags um 10 Uhr im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses angesetzten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Wenzel von Loos erkannt, und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Breslau den 5ten October 1821.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des Allgemeinen Landrechts denen noch etwa unbekannten Gläubigern der hieselbst am 15. Juny 1819 verstorbenen Sophie verwittweten Majorin d'Andrié gebornen von Kessel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter deren Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 15ten März 1822.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Ignatz Zwiener aus Stoschendorff Reichenbacher Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren mit einem nur auf 3 Jahre lautenden Wanderpaß entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 8ten Juny c. a. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren, und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 6. Februar 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Edictal-Citation.) Die nachstehenden Personen, namentlich: 1) der Soldat Johann Mann aus Hermsdorff, 2) der Bäckerbursche Johann Joseph Wahner aus Stephansdorff, 3) der Soldat Matthias Joseph Biener aus Groß-Neundorff, von deren Leben und Aufenthalt seit länger als 10 Jahren bei ihren resp. Regiments-Gerichten und Verwandten keine Nachricht eingegangen ist, werden nebst den von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen: sich in dem vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar. Beyer auf den 4ten September 1822 in dem Geschäfts-Gebäude des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, demnach in Ansehung ihres gegenwärtigen Vermögens verfahren und die Existenz von unbekannten Erben nicht angenommen wird. — Uebrigens wird den Verschollenen und unbekannten Erben und Erbnehmern bekannt gemacht: daß, wenn sie an der persönlichen Erscheinung verhindert werden sollten, ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissions-Räthe Scholz, Laube und Wichura zu Mandatarien vorgeschlagen werden, wovon sie einen mit hinlänglicher Information und Vollmacht zu versehen haben. Ratibor, den 7. September 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien. Manteuffel.

(Boden zu vermiethen.) In dem hiesigen Hospital zu St. Bernhardin sollen, von Ostern dieses Jahres an, Vier gute trockne Boden durch öffentliche Licitation vermiethet werden, und ist deshalb ein Bietungs-Termin auf den 4ten April dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, in gedachtem Hospital angesetzt, wozu Miethslustige zur Abgabe ihres Gebots hierdurch eingeladen werden. Der Hospital-Schaffner wird denen Miethslustigen die Boden auf Verlangen vorher anweisen, an den sie sich deshalb wenden können. Die Bedingungen, so dieser Vermiethung zum Grunde liegen, sollen im Bietungs-Termine bekannt gemacht werden. Breslau den 18. März 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Gewölbe-Vermiethung.) Zwei unter der Ziegelbastion belegene, zu einer Waaren- oder Getränke-Niederlage geeignete Gewölbe sollen den 15ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethslustige werden eingeladen, sich in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Vermiethungs-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 27sten März 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Beilage zu Nro. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 1. April 1822.)

(Bekanntmachung.) Dienstags, den 2ten April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Stadt-Bauhofe vor dem Oderthore eine ansehnliche Anzahl Bänke, Schemmel, Fußtritte, Tische, Thüren und mehrere dergleichen Geräthschaften an Meistbietende gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu sich Kauflustige auf dem Bauhofe einzufinden haben. Breslau den 28 März 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 28sten vorigen Monats angestandenen Termine zum Verkauf von 277 Scheffeln 10 Metzen Roggen und 112 Scheffeln 6 Metzen Weitzen Zinsgetreide kein annehmliches Gebot gemacht worden, so haben wir einen anderweiten Bietungs-Termin auf den 16ten April c. angesetzt. Wir laden dazu Kauflustige ein, sich am bestimmten Tage früh um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Eine Probe des Getreides wird jedem, der es zu sehen wünscht, von dem Stallmeister Meitzen im Marstall auf der Schweidnitzer Gasse gezeigt werden. Breslau den 26sten März 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Justiz-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 26sten dieses Monats vor dem Dorfe Oswitz am Ufer der Oder ein unbekannter 5 Fuß langer, mit hellbraunen langen Kopfhaaren bewachsener weiblicher Leichnam, der höchst wahrscheinlich bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte, dessen Gesicht von der Fäulniß aufgetrieben, schwarzblau, und keine Züge mehr zu erkennen, wohl aber der Mangel der oberen vier Schneidezähne zu bemerken war, aufgefunden worden sey. Uebrigens waren die an dem Leichnam vorhandenen Kleidungsstücke folgende: 1) eine kurze grobe grüntuchne Jacke; 2) ein rothes baumwollenes Halstuch mit drei schmalen Kanten von verschiedenen Farben, zwei davon ¼ Zoll und die mittelste ohngefähr 2 Linien breit; 3) zwei Röcke, einen von sehr grobem Drillich, der andere von grauem Flanell, und noch von verschiedenen andern Flecken zusammengesetzt; 4) eine roth und weiß gestreifte baumwollene Schürze; 5) ein Hemde von grober Leinwand; 6) ein Paar schwarz wollene Strümpfe, und 7) ein Paar sogenannte Pariser von Tuchleisten geflochten. — Wer nun von den persönlichen Verhältnissen der Verunglückten etwas Näheres anzugeben im Stande seyn sollte, wird hierdurch aufgefordert, solches bei dem Justiz-Amte von Oswitz anzuzeigen. Breslau den 30. März 1822.

Das Oswitzer Justiz-Amt. Dittrich.

(Edictal-Citation.) Nachdem Fiscus sich aller Ansprüche an den Nachlaß a) des verschollenen Schneider-Gesellen Salomon Gottlieb Scholz, b) des gleichfalls verschollenen Tischler-Gesellen Carl Joseph Niclas, aus Haynau in Nieder-Schlesien gebürtig, begeben; so werden dieselben, so wie ihre unbekannten Erben, hierdurch öffentlich ad terminum den 19ten July 1822 Vormittags um 10 Uhr vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Fall aber sich Niemand melden sollte, werden benannte Verschollene für todt erklärt, und ihr hier befindliches, in resp. 156 Rthlr. 16 Gr. und 100 Rthlr. bestehendes, Vermögen ihren bekannten nächsten Verwandten ausgeantwortet werden. Haynau den 19. September 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der im Monat April 1813 zum 3ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente als Rekrut eingezogene Gottlieb Habermann aus Neudorff bei Nimptsch, welcher seit der Blotade von Glogau von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht von

sich gegeben, wird auf den Antrag seiner Ehefrau hiermit vorgeladen, sich spätestens binnen 3 Monaten, als den 31sten May c. Vormittags 10 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts-Amte persönlich zu gestellen, oder gehörige Anzeige von seinem Leben und Aufenthalte zu machen, widrigenfalls derselbe sodann für todt erklärt, und was Rechtens ist, wider ihn verfügt werden wird. Nimptsch den 1. März 1822. Das Gerichts-Amt zu Neudorff.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf Todeserklärung des am 20sten Juny 1781 zu Wilschwitz gebornen, und seit Ostern 1801 verschollenen Mühlburschen Johann Ernst Pötschkens angetragen worden; als wird derselbe, so wie die von ihm etwan zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf den Acht und Zwanzigsten August 1822 anberaumten Termine, Vormittags um 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle entweder persönlich, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten sich zu melden, und sein elterliches Erbtheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt erklärt und das Erbtheil seinen nächsten Intestat-Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird. Wilschwitz bei Guben in der Nieder-Lausitz am 24. August 1821. Das Patrimonial-Gericht, allda.

(Aufgebot.) Von Seiten des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden nachstehende verloren gegangene Hypothequen-Instrumente, Behufs der Amortisation und Löschung der diesfälligen Forderungen, hierdurch öffentlich aufgeboten: Nro. 1. vom 5. Novbr. 1807 über 50 Rthlr., für den Johann Heinrich Gebbert auf den Johann Ignatz Haltaufschen Häusern Nro. 290. und 376. allhier eingetragen; Nro. 2. vom 4. July 1797 über 100 Rthlr., für den Rathsherrn Thomas auf der Mühle des Franz Gabriel sub Nro. 489.; Nro. 3. vom 5. August 1805 über 200 Rthlr., für denselben Gläubiger und auf dem nämlichen Fundo; Nro. 4. vom 1. April 1803 über 150 Rthlr., für den Scholzen Joppich zu Zeditz an dem Hause des Seiler Böhm Nr. 597. hieselbst; Nro. 5. vom 31. Januar 800 über 2200 Rthlr., für die Johann Heinrich Wenglersche Erben auf dem Rittersichen Bauergute Nro. 13. zu Waltzenrodau; Nro. 6. vom 31. Januar 1801 über 100 Rthlr., für die Melchior Anderschen Erben auf der Gallowitzschen Schuhbank Nro. 41.; Nro. 7. vom 4ten May 1764 über 80 Rthlr., für dieselben Creditoren auf dem nämlichen Fundo; Nro. 8. vom 10ten September 1792 über 20 Rthlr., für dieselben Creditoren auf dem nämlichen Fundo; Nro. 9. vom 29sten September 1795 über 80 Rthlr., für das General-Depositum auf der Ernst Gottlob Neigefindschen Freistelle Nro. 17. zu Kletschkau; Nro. 10. vom 5ten May 1780 über 900 Rthlr., für die Spielmannschen Erben auf dem Merkeltschen Straßen-Kretscham Nro. 5. zu Leuthmannsdorff Grund-Seite; Nro. 11. vom 7ten May 1802 über 50 Rthlr., für die hiesige katholische Stadt-Pfarr-Kirche auf der Humlerschen Schuhbank Nro. 24.; Nro. 12. vom 5ten July 1816 über 40 Rthlr., für die Johann Christoph Beerschen Erben auf dem Franz Taudischen Auenhause Nro. 2. zu Leuthmannsdorff Grund-Seite; Nro. 13. vom 20sten April 1815 über 100 Rthlr., für die Salomosche Vormundschaft auf dem Johann Gottfried Mayschen Hause Nro. 339. hieselbst. — Alle diejenigen, welche als Erben, Cessionarien, oder sonstige Briefs-Innhaber, so wie auch alle die, welche auf irgend eine andere Art in ihre Rechte getreten sind, und an diese Instrumente und Activa Ansprüche zu haben vermeynen, werden hiermit aufgefordert, selbige in termino peremtorio den 27. April a. f. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor dem Deputato Herrn Assessor Berger entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu der Herr Inquisitor publicus Schulze und der Herr Justiz-Commissarius Langenmayr den Auswärtigen vorgeschlagen werden, anzumelden, und gehörig nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwannigen Ansprüchen präcludirt werden, und wird ihnen ein ewiges Stillschweigen dieserhalb auferlegt, die gedachten Instrumente aber werden amortisirt, und wird auf die Löschung der diesfälligen Intabulate im Hypothequen-Buche erkannt werden. Schweidnitz den 21. December 1821.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmchung.) Die Kaufgelder-Masse des hierselbst verstorbenen Webers Franz Scholz soll in termino den 2ten May 1822 Vormittag um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause in unserm Sessions-Zimmer an die sich gemeldeten Gläubiger ausgezahlt werden. Unbekannten Gläubigern wird dies hiermit bekannt gemacht, unter der Aufforderung, spätestens in diesem Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Masse ausgeschüttet werden wird, und die befriedigten Gläubiger ihnen ex §. 7. Tit. 50. Th. I. Allgemeine Gerichts-Ordnung nur pro rata percepti verhaftet bleiben. Neustadt den 12ten März 1822.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) 1) Der Freigärtner und Bäcker Gottlob Gube zu Langenbielau ist willens, auf einem vom Dominio erkauften Auenfleck, dem sogenannten Bleichplan vor dem Kühnschen Bauergute, eine oberschlächtige Mehlmühle nebst Spitzgang anzulegen. 2) Der Mühlenbesitzer Gotthold Friedrich Blümich zu Nieder-Peterswaldau beabsichtiget, bei seiner Mühle noch einen Spitzgang (jedoch ohne ein besonderes Wasserrad) erbauen zu lassen. Nach Maaßgabe des Edicts vom 28. October 1810, fordere ich daher diejenigen, welche sich durch die in Rede stehenden Anlagen für beeinträchtiget halten sollten, hierdurch auf, binnen der gesetzlichen achtwöchentlichen präclusivischen Frist, ihre etwanigen Ein- und Widersprüche gegen die von den Extrahenten intendirten Unternehmungen entweder hier oder in meiner Amts-Kanzeley zu Reichenbach zum Protokoll zu geben. Hennersdorf den 26. März 1822.

Der Kön. Pr. Landrath Reichenbachschen Kreises. v. Prittwitz u. Gaffron.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Kaufmann Joh. Gottfried Gottschalkschen Erben soll das zur Nachlaß-Masse gehörige, zu Tannhausen gelegene Haus und Garten, nebst Zubehör, welches auf 6630 Rthlr. geschätzt worden, Erbtheilungshalber subhastirt werden, und ist hiezu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 2ten May c. Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung der Erben den Zuschlag zu gewärtigen. Gottesberg den 31sten Januar 1822.

Reichsgräflich Pücklersches Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Oeffentlicher Verkauf.) Der in der Nikolai-Vorstadt dicht am Thore, dem Gasthofe zum Kronprinz gegenüber, an der Hauptstraße gelegene große Bau-Platz von 600 Fuß Tiefe und 186 Fuß Breite, nebst dem darauf liegenden Bau-Material, soll den 11ten April Vormittags um 10 Uhr, im Ganzen oder getheilt, an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden; und werden Kauflustige hierdurch ganz ergebenst eingeladen, zur bestimmten Zeit auf dem Bau-Platze sich gefälligst einzufinden.

(Wiesen Verpachtung.) Die zum Domainen-Amte Ohlau und Minken gehörigen Wiesen sollen auf Befehl Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau wiederum auf 3 Jahre, von Georgi 1822 bis dahin 1825, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt:

der 11te April zur Verpachtung der Wiesen bei Zedlitz,
— 12te — — — — — — Peisterwitz,
— 13te — — — — — — Pohlnischsteine,
— 15te — — — — — — Minken und an der Baruther Bache.

Pachtlustige werden eingeladen, sich an diesen Tagen in hiesiger Domainen-Amts-Canzeley, woselbst die Licitation Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird, einzufinden. Ohlau den 23. März 1822.

Königl. Domainen-Amt.

(Rindvieh-Verpachtung.) Da das Rindvieh bei dem Dominio Kadlau mit Johann. c. a. verpachtet werden soll, so können sich ordentliche Leute, die dazu Lust haben, täglich hieselbst melden. Kadlau, bei Neumarkt, den 30. März 1822. Das Dominium.

(Verpachtung.) Das bedeutende Bier- und Branntwein-Urbar zu Kujau im Neustädter Kreise soll auf Johannis d. J., nebst dem Ausschank am Orte und dem Krugverlag auf den übrigen zur Herrschaft gehörigen Dörfern, auf 3 hinter einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Der Termin zur Verpachtung wird den 20sten May d. J. früh um 9 Uhr auf dem Schlosse hierselbst abgehalten werden, wozu sämmtliche zahlungs- und cautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind sowohl am Licitations-Termine, als auch schon früher, zu jeder Zeit bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte zu erfahren. Kujau, bei Ober-Glogau, den 23. März 1822.

(Milch-Verpachtung.) Bei dem Dominio Kundschütz, eine Meile von Breslau, ist von Johanni a. c. die Milch zu verpachten.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Cattern v. Oheimbschen Antheils, Breslauer Kreises, bietet, Veränderungshalber, 150 Stück ganz gesunde 2-, 3- und 4jährige Zuchtschaafe, von denen die Wolle auf den letzten Märkten zwischen 70 bis 80 Rthlr. gegolten, so wie einige sehr feinwolligte Sprungböcke, von edlen sächsischen Muttern und Böcken abstammend, zum billigen Verkauf.

(Mast-Ochsen), acht Stück, stehen zum Verkauf bei dem Königl. Domainen-Amte Kottwitz.

(Verkäufl. Pferde, Wagen und Geschirre.) Zwei brauchbare Wagen-Pferde, ein Plau-Wagen und einige Geschirre sind zum Verkauf. Wo? sagt Hr. Kaufmann Koschel, Ohlauer Straße Nro. 931.

(Auctions-Fortsetzung.) Dienstag und Mittwoch, als den 2. und 3. April, werde ich auf der Bischoffgasse in der goldnen Sonne Nro. 1270. den noch übrigen Bestand von neuen Meubles, als: Sopha, Stühle, Commoden, Spiegel, runde Tische, Glasschränke und Secretairs, so wie auch einen kleinen Nachlaß von Meublement und Hausrath, worunter ein guter Bratenwender ist, Federbetten, Kleidungsstücke und diverse andere Sachen, worunter auch etwas Schnittwaaren sind, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

C. Chevalier.

(Auctions-Fortsetzung.) Die Auction auf der Ohlauer- und Brustgassen-Ecke Nro. 1196. wird heute Montag als den 1sten April fortgesetzt und Mittwoch beendigt; es kommen darin vor: Schnittwaaren aller Art, feine Tuch-Reste in allen Couleuren, Meubles, Spiegel, eine Drehbank, wie auch ein Teppich von Tapisserie-Arbeit. Kauflustige ladet daher ein der Auctions-Commissarius Hirschfeld.

(Wiener Flügel) von außerordentlich starkem schönen Ton und leichter Spielart, so wie auch andere von sanftem gefälligen Flötenton, und auch bereits gebrauchte Flügel zu sehr niedrigen Preisen sind zu verkaufen. Ebenfalls sind gute Flügel billig zu vermiethen in der Lackir-Fabrik, Weidengasse Nro. $\frac{1873}{1874}$.

(Meubles-Anzeige.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko empfiehlt sich mit allen Gattungen Meubles, als: Sopha, Stühle, Spiegel, Schreib- und Kleider-Secretairs, Tische u. s. w. von Mahagony-, Birken-, Erlen- und besonders schönem Kisten-Holze, ganz dem Mahagony ähnlich, zu den billigsten Preisen

J. C. Greier, Tischlermeister, Altbüßergasse Nro. 1666. am Messergassen-Ecke.

(Bekanntmachung.) Eine noch nicht gesehene neue Art Maschinen für Uhrmacher, von mir verfertigt, ist bei mir zu kaufen. Auch werden dergleichen neue auf Bestellung gebaut bei Checinski, auf der Obergasse im goldenen Kelch Nro. 259.

(Anzeige.) Aecht fließenden Caviar, frische Holsteiner Austern in Schaalen und dergl. ausgestochene, so wie geräucherten fetten Rhein-Lachs, offerire ich zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

☞ (Anzeige.) Aecht fließenden Caviar Pfd. und Fäßchen 16 Gr., bei mehreren Pfunden 14 Gr. Cour.; ganz neue frische Bricken, dergl. holländ. Heringe in Fäßchen zu 1 Rthlr. Cour., dergl. marinirte; geräucherten Lachs, delicate Braunschw. Wurst, holländ. Käse, schöne Aepfelsinen und Citronen, div. gute Weine, und alle zum Fest benöthigten Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Möhren-Zucker, Leipziger Stangen-Calmus, eingemachte Pomeränzel, ächter chinesischer Ingwer, bester Varinas, alle Sorten feiner Thees, sind wieder in bester Qualität und zu bekannten Preisen, so wie auch alle Sorten Specerey-Waaren, vorzüglich feine Gewürze, Citronen, Aepfelsinen und Trauben-Rosinen zu den herabgesetztesten Preisen zu haben bei Simon Schweitzer.

(Anzeige.) Fein gemahlener Dünger-Gips in bekannten vollen Tonnen und Güte ist bei mir auf meinem Holzhofe auf dem Hinterdohm am Neuscheitniger Kirchhofe, die Tonne zu Zwei Reichsthalern in Nominal-Münze, zu haben. Auch können in meiner Wohnung auf der Carls-Gasse Nro. 730. Anweisungen darüber abgeholt werden. Jacob Flatau.

(Anzeige für Besitzer von Fabriken und Färbereien.) Die von uns im vorigen Jahr errichtete Englische Farbeholz-Schneide-Maschine lieferte bisher nur so viel, als für unsern gewöhnlichen Bedarf hinreichend war; durch stärkern Betrieb derselben sind wir jetzt zu einigem Vorrath gekommen, und gestützt auf den Beifall, welchen sich das auf dieser Maschine geschnittene Farbeholz bei unsern bisherigen Abnehmern erfreute, dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daſs dessen Verbrauch allgemein werden wird, sobald man sich von den Vortheilen dieses Holzes überzeugt hat, weshalb wir es hiermit zur öffentlichen Kenntniſs bringen. — Das auf diese Art quer über den Stamm, nicht mit, sondern gegen den Strich in Messerrücken starken Scheiben geschnittene Farbeholz entwickelt beim Auskochen nicht nur auch selbst leicht den kleinsten Theil seines Farbestoffs und giebt daher eine weit reichere Ausbeute als das geraspelte, sondern es gewährt auch eine beträchtliche Ersparniſs an Feuerungs-Material, indem das Auskochen der dünnen Scheiben weit eher erfolgt, als bei den stärkern der Länge nach geraspelten Spänen. — Wir machen hierauf besonders die Herren Färberei-Inhaber aufmerksam, und indem wir uns damit bestens empfehlen und die Versicherung hinzufügen, daſs wir uns nur Hölzer bester Güte zum Schneiden bedienen, sind wir mit Vergnügen bereit, denjenigen, welche sich von diesem Holze zu überzeugen wünschen, auf Verlangen ein beliebiges Muster einzusenden. — Durch möglichst billige Preise, Ersparniſs bei Auswahl der Emballage und billig bedungene Frachten, hoffen wir unsern geehrten Abnehmern die Beziehung zu erleichtern. Frankfurt a. d. O. den 28. März 1822. J. W. Rudelius & Comp.

Der zweite Heft der

Gallerie der Griechen und Türken

nach den besten vorhandenen Mustern

gezeichnet

von

L. Hampel

und

herausgegeben von L. E. Menzel,

ist so eben erschienen und kann von den Besitzern des ersten Hefts in der W. G. Kornschen Buchhandlung abgeholt werden.

Die 4 sauberen Platten enthalten: 1) die Sultanin, 2) den Mufti, 3) den Janitscharen-Aga, und 4) einen Marine-Soldat.

Der 3te Heft wird enthalten:

1) den Grosvezier,
2) einen griechischen Bischof,
3) einen Bulgar und
4) einen Sulack (Fussgardisten des Sultan).

Es werden die Unternehmer dafür sorgen, daß regelmäßig alle 4 — 5 Wochen ein Heft dieses so interessanten Werkes erscheinen und dessen innerer Werth sich mehr und mehr auszeichnen wird. In der Folge sollen sich an die pittoresken Darstellungen auch Pläne und Karten anschließen, ohne die bestimmte Zahl der Abbildungen zu vermindern.

Der Preis eines jeden Heftes ist 1 Rthlr. Courant.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) C. M. Weber, der Freyschütz, als Quartett für 2 V., A. u. B. 1s u. 2s Heft. 2 Rthlr. 8 Gr. — dasselbe als Flöten-Quartett 1s Heft. 1 Rthlr. 8 Gr. — daraus: Ouverture als Violin-Quartett 16 Gr. — Händl, Saul, Oratorium im vollständigen Klavierauszuge. 6 Rthlr. 16 Gr. — Schneider, das Weltgericht, Oratorium im Klavierauszuge. 6 Rthlr. — Fesca, der neunte Psalm, Hymne für 4 Singstimmen mit Begleitung des ganzen Orchesters. 2 Rthlr. — Ders., Vater unser, für 4 Solostimmen und Chor. 16 Gr. — Ders., Ouverture de l'opéra Cantemire à gr. Orchestre. 2 Rthlr. — Ders., Quintuor p. 2 V., 2 Clar. & Violonc. 2 Rthlr. — Müller, Sammlung von verschiedenen Tänzen im neuern Geschmack. 1s 2s u. 4s Heft, à 10 Gr.; 3s Heft 16 Gr. — nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Pensions-Anzeige.) Da ich mich seit einer Reihe von Jahren der weiblichen Erziehung gewidmet und diesem Fache, wie ich mir schmeicheln darf, nicht ohne Glück vorgestanden habe; so bin ich entschlossen: einige junge Mädchen, die bereits den Elementar-Unterricht genossen, unter meine Aufsicht zu nehmen und für deren zweckmäßigen weiteren Unterricht und Ausbildung zu sorgen. Auch ertheile ich selbst Unterricht in der französischen Sprache, im Clavier und in allen nur möglichen weiblichen Arbeiten. Respective Eltern und Vormünder, die auf diese Annonce Rücksicht nehmen wollen, erfahren das Nähere durch mündliche oder schriftliche Anfrage, in Portofreyen Briefen, bei Herrn Kuhlmey in Liegnitz.

Offene Prediger-Stelle.

Die evangelische lutherische Gemeinde in der Kreis-Stadt Konin an dem Warthe-Strome im Königreich Polen, wünscht einen Prediger, der noch unverheirathet und wo möglich der polnischen Sprache mächtig ist; das Nähere ertheilt Herr Günther in Konin wenn man sich an ihn wendet.

(Offen werdender Posten.) Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber oder unverheiratheter Verwalter findet zu Johanni d. J. bei dem Dominio Sonnenberg bei Grottkau ein Unterkommen. Es wird vorausgesetzt, daß die sich dieserhalb meldenden Subjecte über ihre moralische Aufführung und ökonomischen Kenntnisse glaubhafte Atteste vorzeigen können; schriftliche Meldungen werden nicht berücksichtiget.

(Gesuch um Unterkommen.) Einen tüchtigen, mit den besten Empfehlungen versehenen Hausknecht, welcher noch in Arbeit steht, jedoch bald ändern kann, weiset nach das S. G. Männlingsche Commissions Comptoir, Ohlauer Gasse im weißen Adler.

(Dienstgesuch.) Ein verheiratheter Gärtner, der Hausarbeit oder Bedienung mit übernimmt, sucht ein Unterkommen. Er ist zu erfragen beym Destillateur in der goldenen Krone am Ringe, Ohlauer Straßen-Ecke.

(Reisegelegenheit.) Am 2ten oder 3ten April geht eine bequeme Reisegelegenheit nach Posen. Wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich am Naschmarkt Nro. 1977. im Laden zu melden.

(Reisegelegenheit nach Wien.) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und am 5ten oder 6ten April mit Extra-Post nach Wien abreiset, wünscht einen Reisegesellschafter. Nähere Nachricht im Hôtel de Pologne Nro. 9.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist beim Lohnkutscher Mastalski, in Nro. 2024. am Naschmarkte, zu haben.

(Reise- und Spazier-Wagen) sind unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen auf der Nikolai-Gasse in den drei Königen Nro. 314. Auch ist daselbst eine Gelegenheit nach Berlin, ein ganz gedeckter Kutschwagen.

(Aufforderung und Bekanntmachung, die Hübnerschen Häuser in Landeck betreffend.) Feindselige Menschen haben seit einigen Jahren alles aufgeboten, um durch nie-

drige Verläumdungen gegen mich und die Meinigen, besonders bei Herrschaften die zur Badezeit bei mir wohnten, Mißtrauen zu erregen, und vorzüglich durch Verbreitung der Lüge, als würde in meinen Häusern kein Zimmer unter 7 Rthlr. Cour. für die Woche vermiethet, von mir die Miether zu entfernen gesucht, obwohl ich noch nie eine solche Miethe genommen habe. Um nun diesen boshaften Verläumdungen ein Ziel zu setzen, verbinde ich mit der dringenden Bitte an einen Jeden, mir vorkommenden Falls jene Verläumder nahmhaft machen zu wollen, die ganz ergebenste Bekanntmachung, daß in meinen für die Badegäste äußerst bequem und angenehm liegenden Häusern in den Bädern Landecks die Zimmer zu 20 Gr., 1 Rthlr., 2 Rthlr. u. s. w. wöchentlich vermiethet werden. Hübner.

(Bade-Logis.) Bestellungen auf Bade-Logis pro Woche zu 20 Groschen und zu 1 bis 2 Rthlr. u. s. w. in die sämmtlichen zum Baden sehr vortheilhaft gelegenen Hübnerschen Häuser in den Bädern Landecks werden in Breslau im Galanterie-Laden Nro. 1977. am Naschmarkt angenommen.

(Vermiethung.) Eine Wohnung, bestehend in 2, auch 3 Stuben, Küche, Speisegewölbe, Stallung auf Pferde und Federvieh, ist in einer angenehmen Gegend 3 Meilen von Breslau, von Ostern d. J. an, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Uhrmacher L. Weniger, auf der Schmiedebrücke in Nro. 1810.

(Absteigequartier-Gesuch.) Wer ein Absteige-Quartier, bestehend in einer Stube und Kammer ohne Meubles eine oder 2 Stiegen vorn heraus und Stallung zu 2 Pferden und einem Wagenplatz, zu vermiethen hat, melde sich beym Agent Pohl auf der Schweidnitzer Gasse im weißen Hirsch.

Literarische Nachrichten.

Für Apotheker

erschien und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1822. 43ster Jahrgang. Herausgegeben von Dr. J. B. Trommsdorff. Taschenformat. Weimar, bei den Gebrüdern Hoffmann. Preis 27 Sgr. Courant.

Das chemisch-pharmaceutische Publikum hat bereits entschieden, daß dieser sein allbekannter Liebling diesesmal, da er zum 43sten Male an das Licht tritt, von seinem jetzigen berühmten Herausgeber vorzüglich ausgestattet worden sey.

So eben ist im Industrie-Comptoir in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Reise durch Armenien und Persien

von P. Amadeus Jaubert, Ritter der Ehrenlegion, königlicher Dollmetscher der orientalischen Sprachen, Professor der türkischen Sprache bei der königlichen Bibliothek u. s. w. übersetzt aus dem Französischen durch Dr. G. W. Becker. Mit 8 Abbildungen in 8. 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Da Persien jetzt die Aufmerksamkeit von Europa auf sich zieht, so wird dieses Werk jedem, welcher darüber Kenntniß und Belehrung sucht, sehr willkommen seyn. Der Styl des Verfassers gehört unter die blühendsten und gewährt, da ihm sein Geschick in der vom Sturm bewegten Zeit in eine Kette von fast romanhaften Begebenheiten verschlang, das höchste Interesse. Als Napoleon, Botschafter, er hat diesen auf seinen Feldzügen in Egypten und Syrien als dollmetschender Secretair für die morgenländischen Sprachen begleitet, konnte Jaubert vom Herrscher Persiens bis auf den Geringsten seiner Unterthanen wohl die besten Beobachtungen anstellen und das Neueste und Richtigste über jene Länderstriche schreiben. Acht sehr schön ausgeführte Abbildungen des Landes und der Einwohner zieren das Werk. Die neuesten Ereignisse erhalten durch diese Reise ein großes Licht.

John G. Mansford,
Untersuchungen über die Natur und Ursachen der Epilepsie

nebst einer neuen und glücklichen Heilmethode derselben. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ludwig Cerutti. gr. 8. 23 Sgr. Courant.

Wir schmeicheln uns dem ärztlichen Publikum mit der vorliegenden Schrift kein unwillkommenes Geschenk zu machen, da ihr Verfasser, ein ausgezeichneter Praktiker, eine neue Heilmethode gegen diese fürchterliche Krankheit anempfiehlt, welche in den von ihm beobachteten Fällen, wiewohl das Uebel schon viele Jahre gedauert hatte, einen überaus glücklichen Erfolg hatte. Seine Ansichten von der Natur der Epilepsie sind scharfsinnig, und die Art und Weise, auf welche er seine Versuche angestellt hat, bürgt für die Treue und Wahrheit seiner Beobachtungen.

Allgemeine Modenzeitung.

Von dieser Zeitschrift ist der Monat Januar bereits in den Händen unserer Herren Subscribenten, er enthält 10 illuminirte Kupfer, als: 5 Stück mit 10 Figuren, die neuesten Londner, Pariser, Wiener und Berliner Herren- und Damen-Moden darstellend, und noch 5 andere, auf welchen No. 1. ein Zierbett nach dem neuesten Geschmack; No. 2. das wohlgetroffene Portrait Ludwigs XVIII.; No. 3. ein neumodisches Sopha und ein Stuhl und No. 4. und 5. sechs verschiedene Anzüge zu Maskenbällen abgebildet sind. Diese Zeitung ist durch alle Postämter und Buchhandlungen zu haben. Der Jahrgang mit 104 illuminirten und schwarzen Kupfern kostet 9 Rthlr., mit 52 Kupfern (bloß die neuesten Moden darstellend) 6 Rthlr. 23 Sgr. Courant.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) sind zu haben:

Die wichtigsten neuern
Land- und Seereisen,
für die Jugend und andere Leser bearbeitet
von
Dr. Wilhelm Harnisch.

1ster bis 3ter Theil mit 4 Karten und Kupfern.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1821.
Jeder Theil 1 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Dieses Werk ist auf etwa 12 bis 16 Bände berechnet, und wird eine Beschreibung der ganzen Erde in Reisen enthalten, also eine lebendige Geographie. Die schöne und doch treue Darstellung erhebt es zu einem Panorama von der Erde, und erzeugt Länderbilder in dem Leser, während die ausführlichsten Geographien nur mathematische Grundstriche darbieten. Das Werk ist für die Jugend, und für alle die Leser berechnet, die gerne sich auf der Erde umschauen und denen Zeit, Lust und Gelegenheit abgeht, die oft trockenen größeren Werke zu lesen. Der Verfasser, den Lehrern und der Jugend Deutschlands durch mehrere Schriften hinlänglich bekannt, legt bei der Bearbeitung jedes einzelnen Landes die wichtigste Reisebeschreibung zum Grunde, sondert daraus das wenige Merkwürdige, und webt darin das Anziehendste und Belehrendste aus andern Reisebeschreibungen und Nachrichten, um Vollständigkeit mit Anmuth zu verbinden. Die den einzelnen Theilen beigefügten Karten werden einen zusammenhangenden Atlas bilden, und die Kupfer eine kleine Bildergallerie von sehr merkwürdigen Gegenständen auf der Erde liefern, wodurch dieses Werk zu einem wahren Orbis pictus wird.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.